

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0114

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der CIII. Psalm.

Man findet, wie der Dichter in diesem Psalme I. sich selbst zum Lobe Gottes ermuntert, v. 1-5. II. Die Gerechtigkeit und Güte Gottes preiset, wie auch die Höhe desselben, v. 6-18. III. Die Engel, alle Geschöpfe, und wiederum sich selbst zum Lobe Gottes ermuntert, v. 19-22.

Sin Psalme Davids. Lobe den **HERREN**, meine Seele; und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. 2. Lobe den **HERREN** meine Seele, und vergiß keine von seinen Wohlthaten; 3. Der alle deine Ungerechtigkeit vergiebt, der alle deine Krankheiten heilet; 4. Der dein Leben von dem Verderben erlöset; der dich mit Güte und Barmherzigkeiten krönt. 5. Der deinen Mund mit dem Guten sättiget; deine

v. 1. Ps. 104, 1. 146, 1. v. 3. Matth. 9, 2. 6. Marc. 2, 11. Luc. 7, 47.

Gelobet, ja ewig gelobet sey der Herr des Lebens, der Gesundheit, und alles andern Segens. Gelobet sey seine ewige Kraft, Weisheit und Güte. Ich lobe ihn mit meinem ganzen Herzen, mit meiner brünstigen Liebe, und mit den gottseligsten Rührungen meiner Seele. 2. Diese soll sich den ganzen Tag damit beschäftigen, und seinen Namen mit einem unaufhörlichen Vergnügen loben. Ich will niemals vergessen, die unschätzbaren Wohlthaten zu erkennen, die ich von seiner milden Hand empfangen habe, und welche vielfältiger sind, als daß ich sie zählen könnte. Und wie sollte ich so undankbar seyn, o meine Seele, und dieses unterlassen? 3. Ins besondere, o Herr, danke ich dir herzlich für die Wohlthaten, die du mir vor kurzem geschenkt hast. Gelobet sey deine wohlthätige Güte, da du mir, nach einer kurzen Züchtigung wegen meiner Missethaten, gnädiglich Verzeihung hast wiederfahren lassen; wobey du zugleich alle die Schmerzen, und tiefen Wunden geheilet hast, welche dadurch verursacht worden waren. 4. Gelobet sey Gott, der mich vom Tode errettet, und mich nicht nur am Leben erhalten: sondern dieses auch mit so vielen Wohlthaten umgeben hat, welche mir es außerordentlich angenehm machen. (Meine Freunde, Gönner, und Bekannten; meine getreuen Anhänger, meine bequeme und ruhige Wohnung, die vielen Güter, die du mir gegeben hast; und den großen Vorrath, womit ich versehen bin; alles dieses muß ich, nebst deinen übrigen Wohlthaten, nur deiner Barmherzigkeit gegen mich zuschreiben.) 5. Gelobet sey deine allmächtige Güte dafür, daß mein Mund, (der noch vor kurzem vor allem einen Ekel

B. 1. Ein Psalme Davids u. David hat diesen Psalme, der ihm in der Ueberschrift zugeschrieben wird, nach seiner Genesung von einer gefährlichen Krankheit verfertigt, wie man aus v. 3. 4. 5. vermuthen kann, und wie Euthymius und Hieronymus glauben. Der letztere spricht in seiner Auslegung über Jes. 40, er habe oftmals gehört, daß die Jugend der Adler auf keine andere Weise erneuert werde, als durch die Veränderung der Federn. Man findet in der Umschreibung über v. 5. dieses Psalmes, wie solches hierheredeutet werden könne. Nach noch igo kann dieser Psalme von demjenigen gebraucht werden, die aus etner gleichen Gefahr entkommen. Sie können daher Gelegenheit nehmen, Gott auf eben die Weise zu danken; nämlich durch beygefügte Erzählung auch anderer göttlicher Wohlthaten in den gegenwärtigen und vergangenen Zeiten. Deswegen hat man in der oben stehenden Umschreibung oftmals den Anfang des Psalmes wiederholt, der sich vermuthlich

auf den ganzen Inhalt bezieht. Dabey hat man einige Veränderung in den Ausdrücken der lobenden Seele vorgenommen; aber doch ohne die geringste Veränderung im Verstande. **Patrick, Polus.** David spricht im Anfange: es mögen sich alle meine Gedanken und Begierden, nach allen Kräften, zum Lobe Gottes verbinden und erheben. **Polus.**

B. 3. Der alle deine u. Man kann hier entweder geistliche Krankheiten und böse Lüste verstehen, wie Ps. 41, 5. Jes. 6, 10. c. 53, 5. oder auch leibliches Elend, wie 2 Chron. 21, 18. 19. Jer. 14, 18. c. 16, 4. **Polus.**

B. 4. Der dein Leben u. Er erlöset dich aus dem zeitlichen und ewigen Verderben; von Todesgefahr und anderem Unglücke. Er schmücket und umgiebt dich mit Gnade und Barmherzigkeit, wie das Haupt mit einer Krone. **Polus.**

B. 5. Der deinen Mund u. Der alles dein rechtmäßiges Verlangen erfüllet. **Polus.** Die Ausleger

deine Jugend erneuert, wie eines Adlers. 6. Der HERR thut allen denjenigen Gerechtigkeit und Gerichte, die unterdrückt werden. 7. Er hat dem Mose seine Wege bekannt

v. 5. Jes. 40, 31. v. 6. Ps. 146, 7.

bekannt

Ekel hatte; oder sein Begehren nicht erfüllen konnte, oder keinen Geschmack an demjenigen fand, was für ihn verordnet wurde,) iſo wiederum Vergnügen an der Speiſe zu ſchöpfen; und mit vielen guten Dingen geſättiget werden kann. Ich kann niemals genug deine Güte rühmen, welche durch dieſes Mittel, meine Kräfte wieder hergeſtellt, und meine friſche Jugend zurück bringt, wie bey einem Adler. (O daß ich dich mit vernaueuter Luſt und Freude ferner loben möchte! O möchte ich mich, wie die Adler, nach Erneuerung ihrer Federn, in brünſtlicher Liebe, und mit herzlichem Verlangen gen Himmel erheben, um alle meine erneuerten Kräfte getreulich zu deinem Dienſte anzuwenden). 6. Allein nicht nur ich bin meinem gnädigen Gott für ſeine ſonderbare Guñſt gegen mich verpflichtet: ſondern ſein Name ſey gelobet, er erlöſet alle, die Unrecht leiden, und übet Gerechtigkeit an ihren Verfolgern aus, welche ihnen zu mächtig ſind. 7. Moſe, und unſere übrigen Vorfahren ſind Zeugen davon. Denn der Herr

leger ſind nicht einig wegen der Bedeutung des Wortes אֶרְוֶה , welches hier durch deinen Mund, überſetzt iſt. Der Chaldäer überſetzt: die Tage deines Alters, weil, wie Valerius Schindler ſpricht, אֶרְוֶה alte, abgetragene Kleider bedeutet, und alſo der Erneuerung der Jugend, in den folgenden Worten entgegen geſetzt ſeyn kann. Allein Ps. 32, 9. wird אֶרְוֶה von dem Munde gebraucht; und die 70 Dolmetscher überſetzen es daſelbſt durch συνόνας , Kinnbacken. Von dem Syrer wird es, nach dieſer Bedeutung durch: den Leib überſetzt; von den 70 Dolmetschern aber durch ἐπιθυμία σου , dein Begehren, oder deine Begierde, durch deren Sättigung der ganze Leib mit allem nöthigen verſorget wird. So wird dieſes ſüßlich durch das Erfüllen des Mundes ausgedrückt, welcher das Werkzeug iſt, wodurch der Leib ſeine Nahrung erhält. Aben Eſtra, und Kimchi glauben, dieſer Ausdruck ziehe auf die Wiederherſtellung Davids von einer Krankheit; und eben davon müſſe auch der ganze Psalm verſtanden werden, indem in Krankheiten der Seele vor wohlſchmeckender Speiſe ekelt, Hiob 33, 20. die Aerzte auch dem Kranken die völlige Sättigung verwehren, und ekelhafte Dinge vorchreiben. So wird das Gute der Geſundheit ſüßlich durch das entgegen geſetzte Uebel ausgedrückt. Von dem Adler meldet Auguſtin, ſein Schnabel wachſe ſo lang, daß er dadurch verhindert werde, Speiſe zu ſich zu nehmen; und daß ſein Leben in Gefahr ſtehe, wenn er ihn nicht an einem Steine abbreche. Davon verſteht er hier die Erneuerung der Jugend des Adlers. Hieronymus aber erklärt dieſes über Jes. 40, 30. ſüßlicher von der Verwechſelung ſeiner Federn. Ueberhaupt iſt von allen Vögeln bekannt, daß ſie ſich jährlich maufen, indem ihnen die alten Federn ausfallen, und an ihrer ſtatt neue wachſen. Man ſieht ſolches

am meiſten an den Falken und Geyern, und ſonderlich an den Adlern. Wenn dieſe faſt hundert Jahre alt ſind: ſo werfen ſie ihre Federn ab; werden kahl, wie ihre Jungen, und bekommen alſdemn wiederum neue Federn p). Daher ſcheint auch der Adler ſeinen Namen im Hebräiſchen von אָדָר , oder אָדָר , ausfallen, bekommen zu haben. Von der Kahlheit des Adlers wird Mich. 1, 16. geredet, und auf das wieder wachſen ſeiner Federn wird Jes. 40, 31. gezielet, wenn man die chaldäiſche Umſchreibung dieſer Stelle mit dem Hebräiſchen vergleicht. Ambroſius q) redet von den Adlern auf gleiche Weiſe. Sennon. Andere wollen die gegenwärtigen Worte nicht von dem Ausfallen der Federn verſtehen, als welches allen Vögeln gemein iſt. Ihre Erklärung iſt folgende. Wie der Adler lange lebet, und ſtark und geſund iſt: ſo iſt das Alter eines Adlers ein Bild eines muntern und geſunden hohen Alters. Es wird alſo hiermit ein langes und vergnügtes Leben verheiſſen. Polus.

p) Boch. Hieroz. Part. 2. Lib. 2. c. 1.
q) Serm. LIV.

V. 6. Der Herr thut ic . Dieſes wird, als eine beſondere Vollkommenheit, welche den weiſten Fürſten immer gemangelt hat, billig an Gott gerühmet. Polus.

V. 7. Er hat dem ic . Die Wege Gottes bedeuten hier entweder ſeine Geſetze; oder ſein Verfahren mit den Menſchen, und ſonderlich mit ſeinem Volke; ſeine Thaten, wovon nachgehends geredet wird; ſeine Güte und Fürſehung, wie 2 Moſ. 33, 13. vergl. mit v. 18. 19. und mit c. 34, 6. 7. wovon auch hier in den folgenden Verſen geredet wird. Seine Thaten ſind ſeine wunderbaren und gnädigen Handlungen. Polus.

bekannt gemacht, den Kindern Israels seine Thaten. 8. Barmherzig und gnädig ist der HERR, langmüthig, und groß von Güte. 9. Er wird nicht immer streiten, und nicht ewiglich Zorn halten. 10. Er thut uns nicht nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Ungerechtigkeiten. 11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, ist seine Güte gewaltig über diejenigen, die ihn fürchten. 12. Soweit der Osten von dem Westen ist; so weit thut er unsere Uebertretungen von uns. 13. Wie sich ein Vater über die Kinder erbarmet: so erbarmet sich der HERR über diejenigen, die ihn fürchten. 14. Denn er weiß, was für ein Gemächte wir sind; indem er sich erins

v. 8. 2 Mos. 34, 6. 7. 4 Mos. 14, 18. 5 Mos. 5, 10. Neh. 9, 17. Ps. 86, 15. 145, 8. Jer. 32, 18. **hert**
v. 9. Jes. 57, 16. Jer. 3, 5. Mich. 7, 18.

Herr hat sie, auf eine erstaunenswürdige Weise, aus dem Diensthause erlöst. 8. Er hat sowol durch sein Verfahren mit ihnen, als auch durch andere Handlungen seiner Fürsorge gezeigt, wie gütig und bereit zum Vergeben er ist. Er ist sehr langmüthig, wenn der Mensch Strafe verdienet hat; und er besreyet die Menschen gar bald von dem Schmerze, wenn sie eine herzliche Reue über ihre Thorheit hegen. 9. Gelobet sey sein Name, daß er uns nicht beständig wegen unserer Missethaten züchtiget; und daß er; indem er uns züchtiget, weder die Schmerzen groß machet, noch sie so über uns bringt, wie wir es verdienet haben. 10. Mein, sein Name sey gelobet, er gedenket, indem er uns strafet, an Barmherzigkeit. Unser Leiden ist niemals so groß, als unsere Sünden: sondern wir sollten, wegen unserer Ungerechtigkeit, billig viel mehr leiden. 11. Und so gehorsam wir auch seyn mögen: so ist doch keine so große Ungleichheit zwischen dem weiten Umfange der Himmel, und dieser kleinen Erdkugel, als zwischen seiner Güte, und unsern geringen Diensten. 12. Dieser Güte allein müssen wir es zuschreiben, daß wir nicht unter unzähllichem Elende liegen und seufzen: sondern, daß er seinen Grimm gänzlich von uns abgewendet, und wofür seine Güte gelobet sey, uns die Strafe unserer vielfältigen Uebertretungen völlig erlassen hat. 13. O wie groß ist diese Barmherzigkeit! kein Vater kann mitleidiger und zärtlicher gegen seine zurückkehrenden Kinder seyn, als der Herr gegen diejenigen ist, die sich durch seine Züchtigungen, so verbessern lassen, daß sie sich nachgehends scheuen, ferner wider ihn zu sündigen. 14. Er brauchet willig Nachsicht gegen sie, und hat Mitleiden mit ihnen. Er erwäget, wie gebrechlich er sie gemacht hat, und wie bald sie

B. 8. Barmherzig und gnädig 10. Er strafet die Sünder nicht sogleich: sondern wartet mit Geduld auf ihre Befehung. **Polus.**

B. 9. Er wird nicht 10. Er will nicht immer seine Gerichte an den Sündern ausführen; sondern er ist bereit, sich mit ihnen auszuföhnen; nämlich, wenn sie sich von Herzen bekehren; wie aus unzähligen Stellen, und aus dem ganzen Endzwecke der Schrift, deutlich erhellet. Das Wort Zorn wird in der Uebersetzung eingeschaltet, wie 3 Mos. 19, 18. Jer. 3, 5. Nah. 1, 2. weil der Zusammenhang es erfordert. So wird im Hebräischen auch sonst zuweilen ein Wort weggelassen, wie 2 Sam. 6, 6. vergl. mit 2 Mos. 9, 9. 1 Chron. 18, 6. vergl. mit 2 Sam. 8, 6. Ps. 3, 3. und Pred. 7, 13. **Polus.**

B. 10. Er thut uns 10. Er hat uns nicht so sehr gestraft, als unsere Ungerechtigkeit verdienete; welches auch Efra Cap. 9, 13. erkennet. **Polus.**

B. 11. Denn so hoch 10. So hoch und groß ist

er über die Verdienste und Erwartung der Frommen, und über die Güte eines Menschen gegen den andern. die Worte: über diejenigen, die ihn fürchten, werden hier, und v. 17. 18. hinzu gesetzt, um der Misdeutung der Menschen in Ansehung der göttlichen Güte vorzubeugen, und um den unbussfertigen Sündern alle Hoffnung auf Barmherzigkeit zu benehmen. **Polus.**

B. 12. So weit der 10. So weit laß die Schuld unserer Sünden von unsern Personen und Gewissen seyn. Der Verstand ist, er hat uns unsere Sünden so vollkommen vergeben, daß er ihrer nicht mehr gedenken wird; nach der Verheißung Jer. 31, 34. Hebr. 10, 17. **Polus.**

B. 14. Denn er weiß 10. Er kenne, erstlich unsere verderbte Natur, welche Gott zuweilen, als einen Bewegungsgrund brauchet, Mitleiden mit den Menschen zu haben, und sie zu verschonen, wie 1 Mos. 8, 21. Der Verstand ist also: er erwäget die große und

ner, daß wir Staub sind. 15. Die Tage des Menschen sind wie das Gras; wie eine Blume des Feldes: so blühet er. 16. Wenn der Wind darüber gegangen ist: so ist sie nicht mehr, und ihr Platz kennet sie nicht mehr. 17. Aber die Güte des HERRN ist von Ewigkeit und zu Ewigkeit über diejenigen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit gegen Kindeskinde; 18. Segen diejenigen, die seinen Bund halten, und die seine Befehle halten, um dieselben zu thun. 19. Der HERR hat seinen Thron in den Himmeln befestiget, und sein Reich herrschet über alles. 20. Lobet den HERRN, ihr

v. 14. Ps. 78, 39. v. 15. Ps. 90, 5. 6. Hiob 14, 1. 2. Jac. 1, 10. 11. 1 Petr. 1, 24. v. 16. Jes. 40, 7. seine Hiob 7, 10. c. 20, 9. v. 18. 5 Mos. 7, 9.

fie in den Staub zurückkehren werden, woraus sie gemacht worden sind. 15. Denn was ist der Mensch; daß der Allmächtige mit ihm rechten sollte? Er scheint frisch und schön zu seyn: aber ach! er ist so schwach, wie das Gras, und eine Blume des Feldes, deren Schönheit weit größer ist, als ihre Stärke. 16. Viele Zufälle rücken ihn hinweg; auch noch in seiner Blüte; wie der scharfe Wind die Blumen des Feldes, die ihm bloß stehen, in einem Augenblicke abreißt; so, daß sie nicht mehr an dem Orte wieder aufkommen, den sie zuvor geziert hatten. 17. O wie sehr dienet dieses zur Verherrlichung der wunderbaren Güte unsers Gottes! Er heget, wofür er geprieset sey, eine ewige Güte gegen Geschöpfe von so kurzer Dauer, wie wir sind. Er belohnet den getreuen Dienst von wenig Jahren mit einem ewigen Leben für uns selbst, und mit vielem Segen für unsere Nachkommen in den folgenden Geschlechtern. 18. Daran ist kein Zweifel, und es ist an denjenigen wahr worden, welche ihm vollkommen treu gewesen sind, und den ihm schuldigen Gehorsam nicht nur zugesaget: sondern auch vollkommen erfüllet haben. 19. Denn nichts kann dich, o großmächtiger Gott, verhindern, so wohlthätig zu seyn, als es dir gefällt. Denn du bist der allgemeine Beherrscher, der glückselige und einig König, dem nicht nur die Großen der Erde: sondern auch die höchsten Mächte im Himmel unterworfen sind. 20. Es mögen daher die Engel, die seine

Größe,

und beständige Neigung zum Bösen, welche sich bey allen Menschen findet; so, daß er uns, wenn er strenge mit uns handeln wollte, sogleich alle vertilgen müßte. So enthalten diese Worte einen Bewegungsgrund für Gott zur Darmherzigkeit, und die folgenden Worte einen andern Grund dazu. Zweytens, und besser, können sie unsern elenden und gebrechlichen Zustand ausdrücken, wie sie im Folgenden erklärt zu werden scheinen. Gott erwäget, daß wir, wenn er seinen Grimm über uns ausübet, sogleich gänzlich verloren gehen würden; und daher verschonet er uns. **Polus.**

V. 15. Die Tage des 1c. Die Blumen auf dem Felde sind dem Winde, und anderer äußerlichen Gewalt, mehr ausgesetzt, als die Blumen in einem Garten, welche durch die Kunst und Sorgfalt des Gärtners bewahret werden. **Polus.**

V. 16. Wenn der Wind 1c. Ein versengender heißer Wind, oder ein Sturmwind, vertilget sie so, daß man nichts mehr davon an ihrem vorigen Orte findet. **Polus.**

V. 17. Aber die Güte 1c. Ob wir schon bald vergeht: so vergeht doch die Güte nicht mit uns. Wie sie von Ewigkeit her gewesen ist: so wird sie auch in Ewigkeit fortbauern. Von den Worten: über

diejenigen 1c. lese man die Erklärung über v. 11. Durch seine Gerechtigkeit kann man hier, wie in andern Stellen, seine Treue und Wohlthätigkeit verstehen. Denn die Günstbezeugungen Gottes gegen sein Volk rühren nicht nur aus seiner Güte her: sondern auch aus der Pflicht, die er sich selbst aufgelegt hat, 2 Mos. 20, 6. Man vergleiche hiermit Mich. 7, 12. **Polus.**

V. 18. Gegen diejenigen, die 1c. Welche die Bedingungen des Bundes Gottes erfüllen; ihn lieben, und ihm gehorsamen. Solche Einschränkungen findet man oftmals, um überhaupt die vermessene Hoffnung der Gottlosen zu dämpfen, und insbesondere die Israeliten zu ermahnen, daß sie sich nicht zuviel auf die Vorrechte ihrer Väter, oder auf den mit ihnen gemachten Bund verlassen, wenn sie nicht die damit verbundenen Bedingungen erfüllen; beständig an die Befehle Gottes denken; und sie in ihrem Wandel ausüben. **Polus.**

V. 19. Der Herr hat 1c. Dadurch wird die Größe und Unveränderlichkeit der Herrschaft Gottes ausgedrückt, nachdem seine Güte gerühmet worden ist. **Polus.**

V. 20. Lobet den Herrn 1c. Die Engel sind zwar herrliche Geschöpfe; aber doch nur, wie auch ihr